No. 33. Donnerstag, 16. März 1876. Jahrg. V.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder d Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** hat neuerdings eine Verstärkung der auf der ostasiatischen Station befindlichen deutschen Kriegsschiffe anbefohlen, da in letzter Zeit den vielfachen Seeräubereien in den chinesischen Gewässern auch verschiedene deutsche Handelsschiffe zum Opfer gefallen sind.

Die Summe von 20,000 *M.*, welche der, **Kaiser** aus seiner Privatschatulle zur Beseitigung der durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Nothstände beigesteuert hat, ist dem Minister des Innern zur Vertheilung überwiesen und zwar mit der Maßgabe, daß dieselbe für die Nothleidenden in den Gebieten der Weichsel, der Oder, der Elbe und des Rheins bestimmt sei. Unter den reichen Gaben, welche anderweitig für die gleichen Zwecke eingegangen sind, ist besonders ein Beitrag der **Aachen-Münchener** Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hervorzuheben, welche bekanntlich aus ihren reichen Erträgen regelmäßig erhebliche Summen für gemeinnützige Zwecke anzuweisen pflegt. Es ist von dieser Gesellschaft die Summe von 30,000 *M.* der Regierung zur Verfügung gestellt worden.

Vier prachtvoll gearbeitete **Kanonen** sind dieser Tage aus Essen als Geschenk des Herrn Krupp für den Kaiser in Berlin eingetroffen. Dieselben werden gegenwärtig auf dem Vestibül links vom Hauptportal im königlichen Schlosse ausgepackt und aufgestellt. Die Ausführung dieser Kanonen ist, wie gesagt, eine prächtige. Die Lafetten sind aus Mahagoni- und Palisanderholz gefertigt. Die Beschläge vergoldet.

Dem Abgeordnetenhause sind wiederum 2 neue **Gesetz-Entwürfe** vorgelegt. Vom Cultusminister ist ein Entwurf betreffend die Aufhebung des Parochialzwanges und vom Finanzminister ein Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Gewerbe im Umherziehen eingegangen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die allerhöchste **Verordnung**, wonach mit 1. April 1877 beginnend das Etatjahr für den Reichshaushalt vom 1. April bis zum 31. März jed. J. läuft. — Ferner publicirt das amtliche Blatt das Gesetz, betreffend die **Kaiser-Wilhelm Stiftung** für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung, schließlich eine Verordnung, betreffend die Einberufung der Bezirksvertretung von Ober-Elsaß zu einem außerordentlichen Bezirkstage.

Eine langerstrebte und hochwichtige Erweiterung der Wehrfähigkeit der **deutschen Armee**, nämlich die Einführung einer Einheitspatrone für das deutsche Mauser- und bayerische Werdergewehr, wird nunmehr als erwirkt bezeichnet.

Die **Eisen-Industriellen** des Siegener Landes werden auf der Industrie-Ausstellung zu Philadelphia durch eine 50 Fuß hohe Pyramide aus Spiegeleisen vertreten sein.

Die „Germania" publizirt den Briefwechsel zwischen dem Oberpräsidenten Günther in Posen und dem Weihbischof Dr. **Janiszewski** vom 24. Febr. (Aufforderung zur Niederlegung seiner Würde wegen seiner staatsfeindlichen Haltung) und dessen ablehnende Antwort vom 3. März.

Der Bischof von Paderborn, Herr Dr. **Martin**, beabsichtigt, wie man der „Ag. am." aus dem Haag mittheilt, Holland zu verlassen, um sich in dem Augenblick nach England zu begeben, sobald er erfahren würde, daß die deutsche Regierung seinetwegen irgend welche Schritte bei der Regierung im Haag gethan habe.

Die erste **sächsische** Kammer beschloß ohne Debatte mit allen gegen 1 Stimme, dem von der zweiten Kammer angenommenen Antrage gegen Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich beizutreten.

In **Frankreich** hat am 13. März die definitive Constituirung der Kammern stattgefunden; im Senat ist der Herzog von Audiffret-Pasquier, in der Deputirtenkammer Grévy, welcher der erste Präsident der Nationalversammlung von 1871 war, zum Präsidenten gewählt worden.

König Alfons von **Spanien** ist auf einer Triumphreise durch die nördlichen Provinzen begriffen und wird in Bälde an der Spitze einer Abtheilung der Armee, welche ihm den Sieg erfochten hat, in seine Hauptstadt einziehn.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 14. März. Viele unserer Leser wird der Verkehr auf unserem kaiserl. Postamte im abgelaufenen Jahre interessiren. **Eingegangen** sind: 156,186 Briefe, 13,698 Postkarten, 12,060 Drucksachen, 15,876 Packete; **Aufgegeben** (hier): 103,644 Briefe, 12,042 Postkarten, 1890 Drucksachen, 6913 Packete. Die **eingegangen Werthstücke** beziffern sich auf 1602 deklarirte Briefe (Werth 2,004,498 *M.*), 324 deklarirte Packete (Werth 1,740,673 *M.*); die **aufgegebenen** auf: 3636 deklarirte Briefe (Werth 1,539,433 *M.*), 126 deklarirte Packete (Werth 10,818 *M.*). Mittelst 2466 Postmandate wurden eingezogen 271,163 *M.* Durch 14,406 Postanweisungen wurden **eingezahlt**: 698,221 und durch 2566 Postanweisungen wiederum **ausgezahlt**: 105,951 *M.* Im Ganzen gingen 103,6[illegible] Zeitungen ein. Die Porto-Einnahme betrug 25,788 Mark. Für verkaufte Wechselstempelmarken gingen ein 447 Mark. Die Summe aller Brutto-Einnahmen ergab 726,427 [illegible] die Summa aller Brutto-Ausgaben 116,972 [illegible] es bleibt mithin ein Brutto-Ueberschuß 609,455 Mark. Die Bevölkerung des hiesigen Postdistributionsbezirks (in Stadt und Land) ist bekanntlich nicht mit dem Amtsbezirk kongruent, ist auf 18,930 Einwohner angegeben. (Der Amtsbezirk ist viel größer, da Gemeinde Eppendorf zur Post nach Weitmar, Gemeinde Munscheid nach Linden, und die Gemeinden Eickenbruch und Königsteele zur Post nach Steele gehören.)

Der Finanzminister hat den Behörden zu weiterer Veranlassung mittheilen lassen, daß die Ausgabe der **Braunschweigischen Banknoten** außerhalb des Herzogthums Braunschweig reichsgesetzlich verboten ist, und die Uebertreter dieses Verbots in eine Geldstrafe bis zu 150 Mark verfallen.

* **Wattenscheid**, 15. März. „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht." Das hat auch wieder die **raffinirte Schwindlerin** erfahren, worüber wir in den letzten Tagen berich

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Der Schulze fuhr unwillig auf:

„Du bist da drinnen in der Stadt anders geworden, Du hast andere Ansichten bekommen. Wir Bauern haben auch unsern Stolz; was wir zusammengebracht, verschleudern wir nicht gern. Meinst Du wohl, daß ich sehen könnte, wie meine Tochter, das reichste Mädchen der Umgend, zu einer Bäuerin mittelmäßiger Art würde, denn mit ihrem Vermögen allein wäre sie zwar wohlhabend, aber stände lange nicht mehr in der ersten Reihe mit, und das könnte Dein Vater, der Frohnhofer, nicht mitansehen. Heute Nachmittag habe ich mit dem neuen Besitzer vom Grarenhof gesprochen, und der ist schon aufmerksam auf die Marie geworden. Wer weiß, vielleicht lernt er die Marie kennen —"

Joseph sprang auf. „Aber Vater, wie kannst Du nur denken, daß —"

„Was ich denke, sind meine Sachen. Warum könnte der denn nicht ein Auge auf die Marie werfen?"

Joseph ging hastig in der Stube auf und ab.

„Vater, Du kannst doch unmöglich annehmen, daß der Fremde, wenn er auch über Marie sprach, Absichten auf sie hat."

„Wir haben Zeit, wir können das ja abwarten," sagte hartnäckig der Schulze.

„Nun denn, Vater, so höre: ich verzichte auf mein Vermögen, gieb es Marie und lasse sie Steff heirathen!"

Der Vater lachte höhnisch auf: „Ho, ho, soll ich mit meinem eigenen Gelde den da reich machen? Das ist wirklich komisch. Wir sind fertig, Joseph, der Steff kann einige hundert Thaler von mir haben."

„Die wird er nie annehmen."

„Um so besser, dann behalte ich sie. Mit Deinem Vermögen hast Du nichts zu machen!"

„Vater," rief Joseph, jetzt auf's höchste aufgeregt. „Vater, ich bin großjährig, die Mutter wird mir mein Vermögen nicht vorenthalten. Ich will dem —". Er konnte nicht weiter sprechen. Der Schulze war bleich vor Zorn aufgesprungen. Mit wüthender Heftigkeit schlug er auf den Tisch, daß die Fenster klirrten.

„Himmelschockschwerenoth, Du willst mich hofmeistern? Bist Du dafür Rechtsverdreher geworden, Deinem eigenen Vater vielleicht den Prozeß zu machen! Geh, mache was Du willst, lasse Deine Mutter Dir Deinen Theil geben, aber das sage ich Dir, an dem Tage, wo Du es verlangst, sind wir geschiedene Leute und Du darfst mein Haus so lange ich lebe nicht mehr betreten. Die Marie gebe ich nie und nimmer dem Bettel-jungen. So, jetzt hast Du reinen Wein eingeschenkt, jetzt thue was Du willst."

Damit verließ er das Zimmer und schlug die Thüre hinter sich zu mit einer Gewalt, daß das Haus dröhnte.

Die Mutter stand mit aufgehobenen Händen vor ihrem Sohne und als der Vater das Zimmer verlassen, fiel sie ihm um den Hals und rief flehend: „Um Gotteswillen, Kind, Du wirst doch das Unglück nicht über uns bringen!"

„Sei ruhig, Mutter, ich habe mich vielleicht zu weit hinreißen lassen; ich habe es gut und ehrlich gemeint, für mich that ich es nicht. Da Mutter, hier ist meine Hand; hiermit verspreche ich Dir, nichts mehr zu sagen. Beschwichtige den Vater, er solle mir verzeihen. Sollte der Besitzer des Grarenhofes aber wirklich Absichten auf Marie haben, dann werde ich ein Wort mit ihm sprechen, das nöthigen Falles sehr ernst werden könnte. Gute Nacht, Mutter."

Die arme Marie brachte eine schlaflose Nacht zu, und mit banger Ungeduld hörte sie Stunde auf Stunde schlagen, bis endlich schwere Müdigkeit ihr die Augen schloß.

Als hätten die Geschwister Stunde und Ort verabredet, trafen sie sich früh am Morgen im Garten. Auf den Halmen des Grases und den jungen Blättern glitzerten Millionen von Thautropfen; die Blumen öffneten ihre Blüth[illegible] der

en. In Folge der eifrigen, lobenswerthen rschungen einer hiesigen jungen Dame ist ungen, die Thäterin mit sammt einer grd- Diebes- und Hehlerfamilie ausfindig zu t. Es ist die Familie des Bergmanns **Diedrichs** in Sevinghausen. Durch Nach- t auf Grüggel's Hof gelangte die Dame zur zeugung, daß die Mädchen des Diedrichs die Schwindlerinnen sein könnten. Sie in deren Wohnung und erkannte sofort die en Mädchen wieder. Dort hielt sie ihnen alsbald Betrügereien vor, worauf jedoch die That eleugnet wurde. Nun ging das junge Mäd- n zur Lehrerin bei Neukirche, von der ihr die ttheilung, daß die jüngere Schwester der Thäterin einer erschwindelten Stickerei in der Industrie- pule gearbeitet und außerdem von einer golde- n Kette und Medaillon für ihre erste h. Com- union geprahlt hätte, bestätigt wurde. Als e von da nach Hause zurückkehrte und dort eben hre glückliche Entdeckung mitgetheilt hatte, kam ch bald darauf die Betrügerin mit den sämmt- chen erschwindelten Sachen heran, deren Erwerb e mit Mißverständniß entschuldigen wollte. Die lsbald herbeigerufene Polizei nahm sie jedoch it den erschwindelten Gegenständen in ihre bhut und übergab sie der kgl. Staatsanwaltschaft.

* Montag Nachmittag zog unsere **junge Feuer-** ehr mit den Geräthen zum Rheinischen Bahnhofe s, um an dem Neubau des Hrn. Kalkbrenne- besitzers B. Borchard daselbst eine Uebung vor- nehmen. Dieselbe fand unter reger Betheili- ung der Genossen statt und fiel zur Zufriedenheit es Chefs aus.

* Auch an dieser Stelle machen wir auf eine Bekanntmachung unsers Hrn. Amtmannes in utiger Nummer aufmerksam, wonach die **Reklamationen** auf hiesigem Amtsbureau in Vormittagsstunden der nächsten Woche auf- mmen werden. (Näheres siehe im Annoncentheil.) ie Ableistung eines **Manifestationseides** wird, einem Erkenntniß des Obertribunals vom ebr. cr., auch als Meineid bestraft, wenn Schwörende ein erst später fällig werdendes orderungsrecht anzugeben unterlassen hat.

* **Wattenscheid**, 16. März. Auch gestern dte wiederum der Himmel fast den ganzen Tag **röme von Regen** herab. Wir sind hier trotz n noch immer sehr glücklich situirt im Ver- ich zu den armen Ueberschwemmten an unsern oßen Strömen. Traurig lauten die Berichte, elche von dorther kommen. Nicht nur, daß die asser große Verwüstungen angerichtet, haben auch in den überschwemmten Gegenden die offnungen auf eine gute Ernte vernichtet. Denn daß die Saatfelder, welche nun schon Wochen lang unter Wasser stehn, vollständig vernichtet und nicht ertragsfähig sind, unterliegt wohl keinem Zweifel. — Heute Morgen macht zwar der Him- mel eine hoffnungsvollere Miene; er ist wieder heller und freundlicher, aber der Wind pfeift noch immer aus dem unheilschwangern Regenloch.

* Am Sonntag-Abend gegen halb 8 Uhr wur- den auf hiesigem „Berg.-Märk. Bahnhofe“ 16 Waggon von dem furchtbaren **Orkan** in Bewe- gung gesetzt und auf dem Geleise nach Bochum zu fortgetrieben. Sofort wurde dies der Station Bochum per Draht mitgetheilt. Glücklicher Weise war der 8-Uhr's-Zug noch nicht abgefahren, sonst wäre wahrscheinlich ein schweres Unglück passirt. Von Bochum wurden nun alsbald den Flüchtlin- gen eine Maschine entgegengesandt. Diese hatten sich gerade bei der Centrumer-Weiche festgefahren. Nachdem dieselben nach längerer Anstrengung wieder flott gemacht, wurden sie gegen 10 Uhr von der Maschine zum hiesigen Bahnhofe wieder zurückgebracht. Kurz darauf konnte auch der Personenzug, zwar nach mehrstündiger Verspä- tung, hier einlaufen.

* Der **Orkan** von Sonntag-Abend hat in vie- len Ortschaften der Umgegend großen Schaden angerichtet. In **Herne** ist namentlich das Dach der neuen evangel. Kirche arg beschädigt; in **Hattingen** der Kamin der Kalkbrennerei am Bahn- hof eingestürzt; in **Blankenstein** die Dächer meh- rerer Häuser ganz abgedeckt; in **Bochum** das ganze Dach eines im Neubau begriffenen Hauses in der Nähe des Rheinischen Bahnhofes davon- getragen; in **Hagen** ein Hintergebäude in der Haidenstraße umgeweht; in **Münster** eine große Linde auf dem Domplatz umgeworfen; in **Elber- feld** die Dächer eines in der Wirkerstraße gelege- nen Hauses und des am Westende stehenden Ge- bäudes der Pferdebahn entführt; in **Crefeld** die Dampfthürme von vier Fabriken umgeworfen und das Kesselhaus einer Färberei in der Gartenstraße zertrümmert; in **M.-Gladbach** die Hälfte des Da- ches eines Hauses in der Bahnhofstraße abgehoben; in **Aachen** das Dach der Minoritenkirche abge- deckt, Fenster der Jesuitenkirche während des Gottesdienstes in das Hauptschiff geschleudert, der Kamin der Bissot'schen Spinnerei umgestürzt u. s. w.

* Unsere **Gertrudis-Kirmeß** scheint heuer unter der Ungunst der Witterung ebenfalls leiden zu müssen. Bis jetzt sind noch nicht viele Buden da, doch haben sich noch mehrere angemeldet, die, sofern das Wetter sich besser gestaltet, doch noch erscheinen werden.

Gelsenkirchen, 13. März. Das gestern im Turnlokale des Gelsenkirchener Turnvereins von dem hiesigen Turnverein zum Besten der Ueber- schwemmten in Schönebeck veranstaltete Konzert nebst theatralischen Aufführungen unter Mitwir- kung der Bochumer Kapelle und des Gesangvereins „Liederkranz“ ist in der That als ein recht ge- nußreiches in Bezug auf die Unterhaltung wie für den angekündigten Zweck ersprießlich zu be- zeichnen. Die Aufführung gab einen Ertrag von circa 300 Mark den Nothbedrängten in Schönebeck. (Reichsfreund.)

Bochum, 12. März. Wir haben leider schon wieder eine Revolver-Affaire zu melden. Gestern Abend geriethen die beiden Arbeiter W. Manns- feld und J. Theissen auf dem Hofstedterweg mit einem Bergmann und seinen Begleitern in Streit, feuerten dabei mehrere Revolverschüsse ab, wovon zwei den Bergmann am rechten Arm verletzten, und mißhandelten dessen Begleiter mit Stockschlä- gen. Die Ursachen des Rencontre's sind noch nicht ermittelt. (M. Spr.)

Stiepel, 11. März. Einen unverhofft raschen Zuwachs erfuhr gestern die Familie des hiesigen Oekonomen und Mühlenbesitzer Umberg durch die Geburt von — Drillingen, und was noch mehr sagen will: alle drei sind gesund und lebensfähig; auch die Mutter befindet sich den Umständen nach wohl.

Dortmund, 11. März. Gestern Vormittag sprang auf der Strecke Dortmund-Wanne während der Fahrt aus dem Coupe eines Personenzuges, in welchem sich polizeiliche Bedeckung befand, ein Arrestant, der nach Hamm transportirt werden sollte. Man li ß den Zug sofort halten und so gelang es, den Flüchtigen wieder einzufangen und festgeknebelt einstweilen hierher zu bringen.

Am 14. März Abends fuhr in der Nähe des Bahnhofes Holzwickede ein **Güterzug** auf einen Viehzug, wobei über 20 Stück Vieh sofort ge- tödtet und viele bedeutend verletzt wurden.

Anröchte bei Lippstadt, 11. März. Ihre vorgestern gebrachte Mittheilung, daß der Staatsanwalt zu Pader- born höheren Orts angewiesen sei, gegen die Bonifa- cius-Druckerei des Hrn. Vikars Schröder daselbst we- gen der Brochüre „Nicht Judenhatz — aber Christen- schutz“ strafrechtlich vorzugehen, wurde selbst in ver- schiedenen kathol. Kreisen mit Genugthuung aufgenom- men. Dieses plumpe Machwerk, dessen Inhalt, nach ultramontaner Taktik, in höhnender Weise seinem Titel widerspricht und an gemeiner Verleumdung und raffi- nirter Aufhetzerei gegen die Israeliten kaum eines Glei- chen finden dürfte, wurde unter die katholische Be- völkerung so massenhaft verbreitet, daß z. B. hier, in Horn, Erwitte und Salzkotten fast in jedem Hause ein Exemplar zu finden ist. Die wohlberechneten Folgen dieses nichtswürdigen Pamphlets beginnen sich bereits geltend zu machen, indem hier und anderwärts eine sehr gereizte Stimmung gegen die Israeliten Platz greift und sogar vor Kurzem vier hiesigen Israeliten des Nachts die Fensterscheiben zertrümmert worden sind, ohne daß die Thäter ausfindig gemacht werden konnten. Wie eine Anzahl der bekannten sauberen Judenartikel der „Germania,“ so fußt auch diese Bro- schüre auf Citaten des „Talmudjuden“ von dem durch- gebrannten Professor Dr. A. Rohling. Daß die 61 von Rohling publicirten angeblichen Talmudstellen von kundiger Seite eingehend geprüft worden, in Dr. Kro- ner's „Entstelltes, Unwahres und Erfundenes aus dem Talmudjuden. Münster 1871,“ und sich hieraus erge- ben hat, daß 29 Citate entstellt, 27 erfunden und bei 3 durch Druckfehler verfälscht sind, daß also von 61 Rohlingschen Talmudstellen 58 keine Talmudstellen sind, sowie ferner, daß Dr. Kroner nachgewiesen, wie Rohling noch nicht eine Seite des Talmuds zu lesen verstände und er seinen Talmudjuden dem Des Mous- seaux, le Juif etc. Paris 1869, nachgeschrieben: das alles kümmert die ultramontanen Verfasser und Ver- breiter der „Judenhatz“ und deren Consorten nicht. Scheiterhaufen anzuzünden, wie in den Zeiten des Tor- quemada und des Peter Arbuez, um wiederum viele tausend Juden und Ketzer zu Ehren der Kirche zu schmoren, ist heute nicht mehr möglich; die Mährchen von Kinderentführungen, die noch im vorigen Jahre,

---

kommenden Sonne entgegen und nickten noch ein wenig schlaftrunken mit den Köpfchen. Die Vö- gel zwitscherten, Alles war so hell, frisch und munter, nur Marie und ihr Bruder nicht.

Kaum gewahrte Marie den Bruder, als sie ungeduldig auf ihn eindrang, ihr zu sagen, was er mit dem Vater besprochen.

„Ich schäme mich fast, es Dir zu sagen. Ich kann den Vater nicht begreifen; er hat gestern it dem neuen Besitzer da drüben vom Grarен- hofe gesprochen; aus einer Aeußerung, die dieser that — ich hasse ihn schon, ohne ihn zu kennen — glaubt er, Du habest dessen Aufmerksamkeit erweckt. Kurz, er macht sich Hoffnung, daß Du noch Herrin auf diesem Grarenhofe würdest, der nur zu unserm Unglück zu sein scheint.“

„Warum?“ rief eine Stimme über die Hecke, die den Garten umschloß.

Es war Steff, der in Mantel und Mütze da stand.

„Steff, bist Du schon da?“ rief Joseph.

„Ja, es ist Zeit, ich wollte Dich abholen.“

„Marie, lasse mich dem Steff nur wenige Worte sagen.“

„Steff, wenn Du Marie etwas zu sagen hast, so thue es rasch, mein Vater könnte kommen. Er h t ihr verboten, zur Gertrud zu gehen, und ng Du h nicht k mmen; ich könnte i raend Weise zu nahe treten sollte. Ich werde schon sorgen, daß Du mit der Marie noch sprechen kannst.“

Steff setzte mit einem Sprunge über die tren- nende Hecke fort und eilte auf Marie zu.

„Marie, ich merke daß dein Vater auch jetzt noch nicht seine Einwilligung geben will, und ich weiß wohl, daß meine Armuth das Hinderniß ist. Wie hartnäckig Dein Vater ist in seinem Entschluß, haben wir wahrlich zu gut erfahren. Liebe Marie, glaubst Du denn nicht, daß es für Dich besser wäre. wenn wir von einander ablie- ßen. Ich habe Dich viel zu gerne, als daß ich sehen sollte, Du littest wegen mir.“

„Und wenn ich dann leiden soll, meinst Du denn nicht, Steff, daß ich wegen Dir und für Dich viel lieber, tausendmal lieber leide als ge- trennt von Dir. Gegen den Willen meines Va- ters heirathe ich nicht, aber ebensowenig heirathe ich je einen Andern als Dich. Steff was ich Dir damals gelobt, halte ich mein Leben lang, und da ist keine Macht der Erde im Stande, mich von weg zubringen.“ Bei den Worten des entschlossenen Mädchens ging eine Veränderung im Wesen des jungen Mannes vor. Seine Ge- stalt hob sich hoch und kräftig, sein Auge blitzte hell auf und stürmisch die Geliebte in seine Arme schl d rief er:

ies, Du edles Mädchen, Du willst also dem armen Knechte dein Wort nicht brechen? Nun wohlan, so halte es auch.“ —

„Steff, Steff, fort mein Vater kommt!“ rief Joseph.

Etienne von Therevellin zauderte, seine Stirne zog sich kraus zusammen, als wollte er unwillig die Flucht abwehren, aber ebenso rasch wie das Gefühl gekommen, verschwand es.

„Lebe wohl, Marie, morgen Abend um 6 Uhr an den Kastanienbäumen.“ —

Auf dem Grarenhofe waren vielfache Verän- derungen vor sich gegangen. Die Zimmer waren mit vielem Comfort, aber mit Geschmack einge- richtet. Auf den Fußböden lagen weiche Teppiche, schwere Vorhänge beschatteten die Fenster; in den Zimmern standen reiche Möbel, alles zeigte, daß der Besitzer ein sehr reicher Mann sein müsse. Um so mehr fällt es uns auf, daß gerade in dem Zimmer, wo wir den Besitzer finden, die größte Einfachheit herrscht. Ein ganz gewöhnli- cher runder Tisch, ein Schreibpult, einige Stühle, wie alle andere Möbel aus Nußbaum-Holz und mit Binsen geflochten, endlich noch ein Glas- schrank mit Büchern, das ist die ganze Aus- stattung. Der Herr des Grarenhofes ging, ein Buch in der Hand haltend, in welchem er las, langsam auf und ab.

(Fortsetzung folgt)

namentlich im Osten, ausgestreut und geglaubt (?) wurden, sind auch bereits abgebraucht, und so scheuen sich denn die Kämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht" nicht, zum elendesten Mittel zu greifen: in aufhetzender Weise Verleumdung gegen die Israeliten zu verbreiten, obschon statistische Ausweise über uneheliche Geburten und Verbrechen für die Sittlichkeit der Israeliten im Vergleich zu den Christen ein günstiges Resultat liefern. Auf eine Wiederlegung der ca. 32 Seiten zählenden Schmutzschrift unsrerseits einzugehen, halten wir unserer für unwürdig und für überflüssig, zumal da die gerichtliche Verhandlung über diese Angelegenheit jedem die Augen öffnen wird, der nicht unheilbar blind ist.
(W. Ztg.)

Münster, 12. März. Bischof Ketteler wird am 17. d. Mts. hierher kommen, um sich persönlich vor dem Untersuchungsrichter wegen der angeblichen Beleidigung des Oberpräsidenten zu verantworten. — Das Vergnügen darf nicht gestört werden. Der adelige Damenklub hat für diesen Winter auf Feste verzichtet; der Club hat auch in der That keinen Ball gegeben, wohl aber Club-Mitglieder und zwar in den Gesellschaftsräumen vier oder fünf. So ist man wenigstens „im Prinzip" traurig gewesen.

Telgte, 10. März. Ein Handwerksbursche betrat heute Mittag unsere Capelle und schien durch die darin herrschende Ruhe auf „eigenthümliche" Gedanken zu kommen. Er sah sich nämlich die Construktion des Opferstockes etwas näher an und kehrte bald mit Draht, Klebstoff 2c. versehen zurück. Dann begann er, sich allein glaubend, sein schändliches Gewerbe. Ein kleines Mädchen aber, Tochter unseres Gendarmen, sah den frechen Burschen (durch das Fenster der Thüre?) und erzählte ihr Erlebniß sogleich zu Hause an Papa. Von diesem wurde der Dieb denn auch sofort auf der That ertappt. Einiges Geld soll derselbe schon herausgeangelt haben — man spricht von 25 Sgr. Daß der Bursche seiner verdienten Strafe entgegengeht, daran ist wohl nicht zu zweifeln.

Minden, 7. März. Manche Landleute unserer Gegend haben längst den Nutzen einer guten Fischzucht erkannt und betreiben sie mit großem Vortheile. Sie züchten Goldfische. Hat da ein Hofbesitzer in den Teich bei seinem Hause, der ihm gar nichts eintrug, als etwas Schilf, für einige Thaler Goldfische gesetzt! Die Thierchen haben sich so vermehrt, daß der Mann aus seinem Teich jetzt, nach kaum 5 Jahren, 1000 Thlr. jährlichen Erlös hat, ohne daß irgend welche Auslage oder Mühe ihm dafür entstanden.

Steele, 12. März. Auf der Zeche ver. Johann verunglückte gestern Morgen der Arbeiter Wolf, indem er in den Schacht stürzte und dort ertrank. Der Verunglückte ist unverheirathet. Ein des Schwimmens kundiger Nebenarbeiter konnte den Unglücklichen nicht so zeitig erreichen, um ihm das Leben zu retten; er holte ihn als Leiche aus dem nur ca. 8 Fuß tiefen Wasser hervor.

Duisburg, 13. März. Gestern Abend wurde, wie die „B. Z." meldet, hier ein Handelsmann erstochen und ein anderer lebensgefährlich verletzt. Drei Personen sind als Thäter verhaftet worden.

Barmen, 13. März. Ein Schwindler, auf den unsere Polizei bis jetzt vergebens fahndet, betreibt in der letzten Zeit hierselbst folgende Operation: Er miethet sich unter dem Vorgeben, er sei Post- oder Eisenbahnbeamter, ein möblirtes Zimmer, bezieht dasselbe auf einen oder zwei Tage und verschwindet sodann unter Mitnahme der verschiedenartigsten Gegenstände. Für den Fall, daß der Langfinger auch anderswo sein sauberes Geschäft zu betreiben versuchen sollte, möge Vorstehendes als Warnung dienen.

Elberfeld, 15. März. Der verantwortliche Redacteur der „Elberfelder Zeitung," Herr Ernst Scherenberg, hat gegen das Erkenntniß des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, welches ihn wegen Beleidigung des Bürgermeisters v. Cloedt in Steele zu 500 M. Geldbuße verurtheilte, Berufung eingelegt.

Vermischtes.

In Bad S . . . . ., so erzählt die Berliner „Tribüne", war eines Abends im Speisesaal eines neuen Hotels eine große Gesellschaft von Fremden versammelt. Besonders lebhaft ging es an der Ecke der langen Tafel zu, an welcher ein eben eingetroffener Gast, Professor und Doctor beider Rechte, K., ein hoher Fünfziger, seine Nachbarn mit Mittheilungen aus seinem Studentenleben unterhielt. Plötzlich fällt es dem Professor ein, daß er die Nummer seines Zimmers vergessen hat, und er ruft einen in der Nähe lauschenden Kellner. Sofort steht dieser in der üblichen Kellner-Position mit etwas vorgebeugtem Haupt vor dem Rufenden, mit unterthänigster Miene, sich nach den Befehlen des Herrn Professors erkundigend. — Nachdem der Professor die kunstvoll in der Mitte gescheitelte Frisur und den die ganze Brustweite bedeckenden, mit einer Nadel gezierten, bunt carrirten Shlips gemustert, richtet er seine Frage bezüglich seiner Zimmernummer an die in dem stumpfen Winkel vor ihm [illegible] Erscheinung. Doch wie von der Tarante[illegible]chen, springt der gelehrte Herr plötzlich a[illegible] wenigen Haare seines Hauptes erheben si[illegible] die Augenbraunen bilden eine zusammenh[illegible] buschige Linie, denn der Kellner hatte mit [illegible] Miene gelispelt: „Sie haben Nummer 1, [illegible] Haus."

Der Professor, seinen Ohren nicht tra[illegible] legte die linke Hand an das linke Ohr [illegible] wiederholt seine Frage in der festen Ueberzeu[illegible] falsch gehört zu haben. — Jedoch wie läß[illegible] seine Entrüstung beschreiben, als er nochmals [illegible] diesmal vom Kellner mit lauter Stimme [illegible] Worte vernimmt: „Sie haben Nummer 1, [illegible] Haus."

Großes Erstaunen von Seiten der Umsitze[illegible] über die Frechheit einer Kellnerseele. Der [illegible] fessor ist keines Wortes mächtig, er erhebt wie[illegible] zum Schlage seine Rechte, läßt dieselbe aber eben[illegible] so rasch wieder sinken, während der Urheber die[illegible] ser Scene mit einem Gesicht dreinschaut, als[illegible] wäre irgend eines Fehlers er sich nicht bewußt.

Da erscheint der Wirth des Hotels, verbeug[illegible] sich lächelnd vor dem erregten Doctor utriusqu[illegible] j., bittet tausendmal des Mißverständnisses wege[illegible] um Vergebung und erklärt, daß der Kellner bon[illegible] fide (nicht in böser Absicht) gehandelt, denn e[illegible] der Wirth, habe erst kürzlich das neue Ho[illegible] eingerichtet, jedoch im Fall dieses für Gäste ni[illegible] ausreichend, auch im alten Hause, welches n[illegible] durch den Hof getrennt, einige Zimmer für Frem[illegible] reservirt, und dieser Fall wäre eben eingetret[illegible] das neue Haus sei vollständig besetzt und e[illegible] Unterkommen für den Herrn Professor nur [illegible] der Nummer 1 des alten Hauses möglich gewes[illegible]

Darauf beruhigt und heiter,
Trank die Gesellschaft weiter.

Eingesandt.

Der in voriger Nummer angeregte G[illegible] ein **Concert** für die nothleidenden **Ueberschw**[illegible] bei **Schönebeck** zu veranstalten, dürfte i[illegible] tracht der großen Noth, welche dort herrs[illegible] am Platze sein. Es kann in der That [illegible]n[illegible] nünftiger Grund **dagegen** geltend gemacht we[illegible] „Daß Wattenscheid keinen Wohlthätigkeitssin[illegible] ben soll", beweist, abgesehen von den vielen n[illegible] Gaben, die hier bei jedem Anlaß reichlich flie[illegible] im Gegentheil der Umstand, daß das Concert [illegible] „Meiningen" damals ca. 300 M. eingetragen ha[illegible]

Bekanntmachung.

Die Vorschriften über das Polizei-Melde-Wesen:

1. Wer zum Zwecke des Umzuges seinen bisherigen Wohn- oder Aufenthalts-Ort, zu welchem derselbe gehört, verlassen will, verpflichtet ist, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner Staats- und Communal-Steuer Zettel sich persönlich oder schriftlich abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen beabsichtigt.

2. Wer an einem Orte innerhalb des Regierungs-Bezirkes seinen Aufenthalt nehmen will, sich **innerhalb drei Tagen nach dem Auzuge** unter Vorlegung der ihm an seinem frühern Wohnorte ertheilten Abmeldebescheinigung (Abzugs-Attest) persönlich oder schriftlich anzumelden und auf Erfordern über seine Angehörigen, sowie über seine persönlichen namentlich über Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben hat.

3. Wer seine Wohnung innerhalb desselben Polizei- oder Gemeinde-Bezirkes wechselt, verpflichtet ist, darüber **binnen drei Tagen** persönlich oder schriftlich Anzeige zu machen.

4. Zu den in den §§ 1—3 vorgeschriebenen Meldungen auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, **innerhalb sechs Tagen** nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet sind, und sich dieselben durch Unterlassung dieser Pflicht strafbar machen, sofern sie nicht nachweisen können, daß sie sich durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung überzeugt haben, und

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit Geldstrafen bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Freiheitsstrafe trifft, bestraft werden,

werden hiermit zur pünktlichen Beachtung wiederholt in Erinnerung gebracht.

Ueckendorf, den 2. März 1876.

Der Gemeinde-Vorsteher
J. V.
Duisberg.

Michels Söhne,
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Der
Westenfelder Krieger-Verein
feiert den Geburtstag Sr. Majestät unsers Kaisers und Königs im Lokale des Wirths W. Dückershoff durch **Festessen, Concert und Ball** in folgender Weise: 5 Uhr, Antreten im Vereinslokal 5 1/2 Uhr, Zug durch's Dorf. Darauf Concert, nach demselben Beginn de Festessens, 8 Uhr Anfang des Balles. Entree zum Concert und Ball M. — Auch Nichtmitglieder des Vereins können sich am Essen betheiligen. Die Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokale und beim Wi W. Dückershoff offen. Zu einer regen Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Lager in: I[a] Peru-Guano Brucher Knochenmehl, Super-Phosphat, Kali bei Wtw. Wilh. Dyckerhoff.

Saathafer, Wicken, roth und weissblühenden Klee, Grossebohnen & Pfla[illegible] erbsen, sowie sämmtliche Gartensämereien, gut und frisch zu haben bei
Wtw. Wilh. Dyckerhoff.

Michels Söhne,
Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Kanntmachung.

Aufnahme der Militär-Rekla- ien sind die Wochentage **vom is incl. zum 25. d. M.** jetzt und wollen die betr. Eltern in den Vormittagsstunden von 9 12 Uhr auf dem hiesigen Amts- au einfinden.

Wattenscheid, den 16. März 1876

Der Amtmann
Cöls.

Verding.

mstag, 18. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Herrn **Anton Bomers** hierselbst die Anpflanzung einer lebendigen Hecke zur Einfrechtung des städtischen Krankenhausgrundstückes öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden. Die Submission werden im Termine bekannt gemacht.

Wattenscheid, 11. März 1876.
Der Vorsteher
Dieckmann.

Bekanntmachung.

Da seit einiger Zeit die Gasla- ernen namentlich auf dem Wege ach Ueckendorf, muthwilliger Weise demolirt werden, setzen ir auf jedesmalige Entdeckung Thäter, wodurch dessen Be- fung herbeigeführt wird, eine hnung von

15 Mark

Verschwiegenheit wird nach hkeit zugesichert.

enscheid, 11. März 1876.
Der Vorsteher
Dieckmann.

Ein einstöckiges

Haus

ganz oder theilweise auf den 1. ai zu vermiethen.

H. D. Kreyenberg.

Eine geräumige

Wohnung

teht auf 1. Mai oder auch früher bei uns zu vermiethen.

Geschw. Meese.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern pr. 1. Mai cr. zu vermiethen.

Th. Mesenhol,
Südstraße Nr. 11.

Ziegenlämmer

werden von mir zum höchsten Preise angekauft.

Markus Kaufmann.

130,000 Thlr.

sind auf gute erste Hypothek in kur- r Zeit auf Häuser und Landgüter A. Unterzeichneten zu beziehen.

Wanne, im März 1876.

Aug. Storckmann,
Commissionair.
Agentur- & Vermittelungs-Bureau.

Ich empfehle mich als **Hebamme.**
Frau **Weyck,**
Haidestraße Nro. 14 1/9

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum:
7⁵⁰, 9⁵⁵, 11⁴³, 4²⁵, 5⁴², 8²⁰ 10⁵⁶ Uhr.
Abfahrt nach Essen:
8²⁷, 11⁵⁷, 1⁵⁰, 4²⁴, 7²⁸, 8⁴⁹ Uhr,
Ankunft von Bochum:
1⁴³, 4[illegible]⁷¹⁶, 8⁵³



Einladung!

Zur Geburtstags-Feier unsers allverehrten **Kaisers & Königs**, der am 22. cr. in sein 80tes Lebensjahr tritt, laden wir unsre Mitbürger aus Stadt und Land hiermit freundlichst ein.

Die Feier findet **Abends 7 Uhr** durch ein

Fest-Essen

im **Hôtel Dieckmann** statt, wozu auch Damen freundlichst gebeten werden.

Wattenscheid, 13. März 1876.

Cöls, Amtmann. **Dieckmann,** Vorsteher.

Bezugnehmend hierauf zeige ich ergebenst an, daß der Preis des Couverts auf 2 *M.* 50 ₰ festgesetzt ist und von heute ab eine Subskriptionsliste zirkuliren wird. Auch liegt eine solche bis zum 21. d. Mts. Abends zur gefl. Einzeichnung in meinem Lokale offen.

Wattenscheid, 15. März 1876.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Steinkopff.



Der Höntroper Krieger- & Landwehr-Verein

feiert am 22. März den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs** im Saale beim Wirth Heinrich Gahmann.

Fest-Programm:

Am 22. März, **Nachmittags 3 Uhr:** Antreten der Vereinsmitglieder im Vereinslokale bei F. Brandhoff. Zug durchs Dorf.

5—7 Uhr **CONCERT.** Nachdem

Grosser Fest-Ball.

Wir laden zu dieser Feier alle Patrioten von Nah und Fern ergebenst ein.

Der Vorstand.



Der Wattenscheider

Krieger- & Landwehr-Verein

feiert den **Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs** am **Mittwoch, den 22. d. Mts.**, im Vereinlokale **(Johanneshalle)** wie folgt:

Dienstag, den 21., Abends 6 Uhr: Große Kanonade.
Mittwoch, von morgens 6 Uhr an: Kanonendonner.
Nachmittags punkt 4 Uhr: Antreten sämmtlicher Vereinsmitglieder ohne Gewehr.
4 1/4 Uhr: Abholen der Fahne vom Vereins-Obersten.
4 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt.
Nach dem *Concert* bis 7 Uhr. Hierauf:

Grosser Festball

Entree für Nichtmitglieder 1 Mark. Mitglieder und Damen haben freien Zutritt.

Zur regen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Geschäftes bin ich willens mein

Pferd nebst Karre

und Geschirr am

Freitag, 17. März cr.,
(Kirmeßtage)
Morgens punkt 11 Uhr,
auf dem neuen Marktplatze öffentlich im Meistgebote zu verkaufen.

Wattenscheid. **Hr. Stelte.**

Holz-Verkauf

zu

Haus Dahlhausen.

Samstag, 18 d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr anfangend, will der Rittergutsbesitzer Herr Schragmüller in der zum Hause Dahlhausen gehörenden Holzung, Dahlhauser-Haide genannt, welche auf sehr bequemer Abfuhr gelegen ist,

122 gefällte Eichen,

40—60 Fuß lang, 7—18 Zoll stark, zu Bretter, Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet, ferner auch

13 Haufen Fichten

zu Leiterbäumen, Schleitern und Pfählen brauchbar, und

50 Haufen Brennholz

in 125 Nummern auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen lassen.

Versammlung auf dem Hause Dahlhausen bei Bochum.

Querenberg, 6. März 1876.

Der Rentmeister:
Buschmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute, welche Lust haben, **Musik zu erlernen,** können sich im Vereinslokal bei Hr Dreienkötter oder beim Kapellmeister Wagner jeden **Montag, Mittwoch & Freitag,** von 4 bis 8 Uhr melden.

Der Vorstand.



Die Aufnahme der Schweine in die Günnigfelder Schweinelade geschieht durch die Herren **Wilh. Hubbert** und **Joh. Etterich** Ersterer für Hüllerstraße und Hordeler-Haide, letzterer für Aschenbruch und Ueckendorf. Die Statuten können beim Wirth **Wilh. Löbbert** zum grünen Jäger eingesehen werden.

Günnigfeld, im März 1876.

Der Vorstand.

Statt 9 Mark — 1 1/2 Mark.

Gegen Franko-Einsendung von nur 1 *M.* 70 ₰ liefern wir umgehend franko — soweit der Auflage-Rest reicht — die bei uns soeben erschienenen

Novellen & Erzählungen von E. v. Waldow,

(Verfasserin v. „Die schwarze Käthe", „Das Sündenerbe," „Teufelsburg", „Hildegard" 2c. enthaltend: „Eine romantische Liebesgeschichte", „Das Kreuz am Wege", „Ein Schrei", „Moderne Sirenen", „Ohne Gelett", „Bon voyage, die Geschichte einer Brautfahrt", „Falsche Ehre," „Blaues Blut", — 640 Seiten. — Von der Kritik werden die Waldow'schen Novellen und Erzählungen unter die besten belletristischen Erzeugnisse der Neuzeit gerecht.

Paul Oeriel, Verlags-Buchhandlung,
Königsee in Thür.